

Förderpreise 2022

Das S11 zeigt
die diesjährigen Förderpreisträger:innen für
bildende Kunst des Kantons Solothurn:

Sara Affolter
Mattania Bösiger
Andrea Fortmann
David Scholl
Aline Stalder

S11 Solothurn Schweiz
(www.s11.ch, info@s11.ch)

vom 2. Dezember 2022 – 8. Januar 2023

Beschreibung der Ausstellung

Das S11 in Solothurn zeigt seit vielen Jahren jeweils das vom kantonalen Kuratorium für Kulturförderung für förderungswürdig gehaltene und preisgekrönte bildnerisch-künstlerische Schaffen in seinen Räumen und möchte es einem breiten Publikum vorstellen. Die mit den kantonalen Förderpreisen ausgezeichneten jungen Kunstschaaffenden haben sich mit Projekteingaben oder dem Nachweis ihres bisherigen Schaffens beim Kuratorium beworben und wurden von der Fachkommission für bildende Kunst und Architektur und derjenigen für Fotografie in einem Auswahlverfahren bestimmt. Die Künstler:innen erhalten zusammen mit dem Preis die Möglichkeit, im Rahmen einer Gruppenausstellung im S11 sich und ihre Arbeiten zu präsentieren.

Diesjährige Förderpreisträger:innen für bildende Kunst sind Mattania Bösiger, Andrea Fortmann und Aline Stalder und für Fotografie Sara Affolter und David Scholl.

Das Team des S11 unterstützt die Politik des kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung, jungen, angehenden oder auch schon fortgeschrittenen Künstler:innen unter die Arme zu greifen und ihnen mit finanziellen und strukturellen Beihilfen bei ihrer Entwicklung im künstlerischen Prozess zu helfen und damit das kontinuierliche Nachwachsen von neuen Visionen zu fördern.

Wir hoffen, dass auch die diesjährigen Förderpreisträger:innen in den folgenden Jahren durch ihre Arbeiten im Gespräch bleiben werden und wir sie und ihre Werke weiterhin verfolgen können.

Die diesjährigen Preisträger:innen wollen wir Ihnen im Folgenden in kurzen Präsentationen und Beschreibungen ihrer Werke vorstellen.

Termine

Freitag | 2. 12. 2022 | 19 Uhr | Vernissage mit Einführung durch Martin Rohde

Freitag | 9.12. | 19 Uhr | Buchvernissage Sara Affolter „Wegwerfware“

Freitag | 16.12. | 19 Uhr | Konzert „Sonephonem“

Samstag | 17.12. | 15 Uhr | Rundgang durch die Ausstellung mit den Kunstschaaffenden

Ausstellungsdauer: 2. Dezember 2022 – 8. Januar 2023

Spezielle Öffnungszeiten während der Feiertage: am 24./25. und 31.12./1.1. bleibt das S11 geschlossen.

Sara Affolter, Fotografin

Sara Affolter war sechs Jahre alt, als sie ihre erste Fotokamera geschenkt bekam. Es wurde für sie das Medium ihrer Leidenschaft. Sie hat eine Ausbildung zur Fotografin an der Schule für Gestaltung in Bern abgeschlossen und möchte sich nun selbständig machen und von der Fotografie leben. Sara Affolter arbeitet zur Zeit an mehreren Projekten. Eins davon, das Langzeitprojekt „Misshandelt“, hat es in sich: Sie nähert sich mit ihrer Kamera misshandelten Tieren und stellt diese in den Mittelpunkt ihrer Portraitfotografie. Ziel ist ein Bildband mit politischem Anspruch, denn Sara Affolter engagiert sich für den Tierschutz und will die Hälfte des Erlöses aus dem Bildbandverkauf dafür einsetzen. Die Bildsprache der Fotografin ist gekennzeichnet von attraktiver Lichtgestaltung und überzeugenden Bildkompositionen. Ihre Bilder setzen sich konzeptionell mit einem Thema auseinander, zeugen von ihrem Ideenreichtum und technischem Können. Dabei vermittelt sie Emotionen und Stimmungen, die nicht immer nur behagen, aber gerade deshalb zum Nachdenken anregen. (Quelle: Kulturzeiger)

Arbeit im S11

Unzählige Tiere landen jedes Jahr im Tierheim, in Auffangstationen oder auf Gnadenhöfen. Oder, wenn sie kein Glück haben, auch beim Schlachter. Viele von ihnen haben vorher schon die Hölle gesehen. Vernachlässigt, in viel zu kleinen Käfigen eingepfercht. Doch es gibt diese wunderbaren Menschen, die sich der Rettung und Hilfe dieser Tiere angenommen haben und ihnen ein neues Leben schenken, die Wunden versorgen oder ihnen ein ‚Für-immer-Zuhause‘ suchen. Die Künstlerin hat diese Menschen besucht und ihre Schützlinge fotografiert. Sie ist zwei Jahre durch die Schweiz gereist und hat alle möglichen Charaktere getroffen. Von mutigen Schafen, über wilde Vögel bis zu flinken Ratten. Alle von ihnen haben ein Trauma erlebt und tragen ihre Narben. Manche gut erkennbar, andere tragen sie unsichtbar mit sich. Doch alle haben eine Schönheit in sich und einen unglaublichen Willen weiterzuleben.

<https://saraaffolter.myportfolio.com/work>



Mattania Bösiger, Bildender Künstler

1991 in Solothurn geboren, lebt und arbeitet Mattania Bösiger heute in Basel. Der Künstler, der vor allem im Bereich der Malerei arbeitet, ist ausgebildeter Hochbauzeichner und besuchte von 2013 bis 2014 den Vorkurs an der Schule für Gestaltung in Biel. Seit 2015 ist er unter anderem als freischaffender Szenograf und Illustrator tätig. 2020 erhielt er das Atelierstipendium an der „Cité Internationale des Arts“ des Kantons Solothurn. Seine Werke wurden bereits in mehreren Gruppenausstellungen gezeigt, so zum Beispiel an der Cantonale Berne Jura im Kunsthaus Interlaken und an der Regionale 22 in der Kunsthalle Basel, sowie im Frühling 2022 im Kunsthaus Grenchen. In seinen Arbeiten beschäftigt Mattania Bösiger sich mit Raum und Raumverständnis. Dabei interessiert ihn, was mit unserem Verständnis von Raum passiert, wenn dieser auch auf die digitale Ebene ausgeweitet wird. Fragen zum Verhältnis dieser Realitäten, wo wir Grenzen zwischen den verschiedenen Welten ziehen, wo sie sich beeinflussen und wie sich die zunehmende Verflechtung auf unsere Wahrnehmungen auswirkt, sind wiederkehrende Themen in seinen Malereien.

Arbeiten im S11

Im S11 zeigt Mattania Bösiger Arbeiten verschiedener Werkgruppen, die innerhalb der letzten zwei Jahre entstanden sind. Damit bietet er einen Überblick über fortschreitende Arbeitsprozesse und macht gleichzeitig die Suche nach Gemeinsamkeiten möglich. In den Bildern finden sich beispielsweise Fragen nach der Zeitwahrnehmung im digitalen Raum sowie die Auswirkungen dieser Wahrnehmung auf den physischen Raum. Es geht ihm um den Prozess des ständigen Übersetzens von Bildern aus dem Digitalen ins Physische und umgekehrt. Was passiert mit Bildinhalten durch diese Prozesse? Wie verhalten und bewegen wir uns im digitalen Raum und wie beeinflusst dies unser Handeln in der analogen Realität?

mattania.ch



Andrea Fortmann, Bildende Künstlerin

Geboren 1991 in Solothurn, lebt und arbeitet die Künstlerin zur Zeit in Luzern und Basel. Nach einer Ausbildung als Fachfrau Gesundheit absolvierte sie zunächst an der Schule für Gestaltung in Bern das gestalterische Propädeutikum und von 2016–17 die Fachklasse Keramikdesign. Von 2017–21 erwarb sie den Bachelor für Bildende Kunst an der Hochschule der Künste in Luzern und ist seitdem als freischaffende Künstlerin, Kuratorin und Kunstvermittlerin tätig. Beteiligung an der Ateliergemeinschaft Bildzwang LU, Gründung, Konzeption und Kuration des Offpages slot_, Kunstpavillon LU und der Plakatwand Trëma, Neustadt LU. 2021/22 Einzelausstellungen im KEINRAUM Neubad Luzern, und im kunstkasten Winterthur. Ab 2015 Beteiligung an diversen Gruppenausstellungen in der Schweiz.

Arbeiten im S11

In „we already miss how close we used to be – but the sky might no longer be the limit“ kommen in einer losen Raumszenografie mehrere Arbeiten der Medien- und Installationskünstlerin Andrea Fortmann zusammen: In sich beinahe eine Wohnung, überlagern sich auf dem gesamten zweiten Stockwerk Interventionen, die auf die bestehende häusliche Infrastruktur Bezug nehmen, sie weiterdenken oder durchbrechen: Gips und Schaumstoff umschließen elektronische Geräte in ihrer Kommunikation, während fotografische Notizen und Text-Referenzen aus dem digitalen Raum versuchen, die Mehrdeutigkeit ihrer Beziehungen zu formulieren. Durch Brüche und Spannungen in den verwendeten Materialien wird das Private und Persönliche in gesellschaftliche Fragen überführt – während gleichzeitig Requisiten aus dem Aussenraum in den Innenraum transportiert werden: Ein durch ein Unfall verbogenes Schild, ein getrockneter Blumenstrauss, soziale Anatomien von Ziegeln, fehlendes Licht, Baumnüsse mit Bruchstellen, Heizkörper oder Screen, die Gestik der Nachrichtensprecherin... Über das Ganze zieht sich in Form eines Bandes ein dünner Streifen gemalter Himmel.

<https://andreafortmann.com/>



David Scholl, Fotograf

Der 1994 in Grenchen geborene Fotograf war zunächst Sanitärinstallateur und absolviert von 2020–2023 eine Ausbildung zum Fotografen an der Schule für Kunst und Design F+F in Zürich. Er war bereits an Gruppenausstellungen im Schlössli Bleichenberg, an der F+F und in der Photobastei Zürich oder mit einer Einzelausstellung im Kreuzackerpark in Solothurn zu sehen. 2020 gewann er den Lomography Award in der Kategorie Monochrome und 2022 den Förderpreis des Kantons Solothurn.

Arbeiten im S11

Bei der im S11 gezeigten Serie „Winterlandschaften“ ging David Scholl von einem Experiment mit unterschiedlichen Bildformaten aus, mit denen er zunächst in Adelboden verschiedene Aufnahmen machte. Nachdem sich diese Fotografien in ihrer Aussage kaum voneinander unterschieden und zudem reinen Postkartenmotiven entsprachen, versuchte er die Bildwelten mittels Collagetechnik zu manipulieren und neu zu konstruieren. Sein Fokus lag dabei auf einer Verunsicherung der Wahrnehmung zwischen Realität und Fiktion. Es gibt zwar einen klaren Bildaufbau, aber es sollen auch überraschende Inhalte in Beziehung gesetzt werden. Entstanden sind dabei poetische, aber auch rätselhaft anmutende Bildfindungen. Die Technik lässt sich als hybrid bezeichnen, denn er bevorzugt sowohl den Reiz von analogen Fotoaufnahmen und ebensolchen Collagen, als auch die zahlreichen Möglichkeiten einer anschliessenden digitalen Bearbeitung.

<https://davidscholl.ch/>.



Aline Stalder, Bildende Künstlerin

Über Solothurn nach Basel, von Paris nach Nairs ins abgelegene Unterengadin, mit Intervallen in Italien, radelnd nach Berlin und wieder zurück – lebt Aline Stalder (*1980), als Nomadin. Ihre Geschichten erzählen vom Unterwegssein und Zurückkommen. Wenn sie nicht gerade nach neuen Düften und Früchten forstet, lebt und arbeitet sie in Basel, Bern und Civitella d'Agliano in Italien. Derzeit residiert sie in Berlin, wo ihr vom Atelier Mondial eine Atelier Residency ermöglicht wird. Das Neuartige beeindruckt und bewegt sie. Stalder wandelt auf fremden Spuren und erkundet Räume, die sich ihr unterdessen auftun. Die Geschichten vom Unterwegssein und Zurückkommen fragen nach dem Bleibenden und dem Immerwährenden. Daher stehen ihre Recherchen oftmals auch in Verbindung mit der Erde auf der wir wandern. Aus diesen Fragen entstehen verschiedenartige Antworten aus allerlei Materialien und Formen. Hierdurch übersetzt sie erlebte Beobachtungen und Zustände. Sie entstehen überwiegend ortspezifisch und übersetzen diese subjektiven Impressionen.

Arbeiten im S11

So begegnen sich in dieser Ausstellung verschiedene Orte: Flauschige und bunt bemalte Teppiche verweisen gewitzt auf die perfekt gewachsenen Grünflächen in Paris, die man allerdings nicht betreten darf – ein Phänomen, dass man vielleicht auch aus dem eigenen Alltag kennt. Beobachtet und durchleuchtet wird das wechselseitige Verhältnis vom Menschen zu seinem Lebensraum. Konversationen über den öffentlichen und privaten Raum werden ins Leben gerufen und dabei spielerisch mit Thematiken zu Städtebau, Wohn- und Esskultur verbunden. Filigrane Objekte aus Keramik, knallige Malerei auf Stoff, Happenings und Gatherings – Stalders Schaffen zeichnet sich durch eine hohe Diversität und die Neugierde für kuriose Sachverhalte und Profanes an unterschiedlichen Orten aus. Die gezeigte Arbeit ist mit „Tief im Boden schläft ein duftendes Ding“ betitelt und stammt aus den Jahren 2019–2022.

<https://alinstalder.com/>



Foto: Roshan Adhihetty



Der Ausstellungsraum:

Das S11 ist eine Plattform für zeitgenössisches Kunstschaffen. Das Haus in der Solothurner Altstadt existiert seit dem Jahr 1978 und damit nun im 44. Jahr als Ort der Auseinandersetzung mit und Vermittlung von Gegenwartskunst, als Treffpunkt für Kunstschaffende und Interessierte. Diese Zielsetzungen haben sich im Verlauf der Jahre nicht geändert. Wir zeigen regionales Kunstschaffen, immer wieder auch im Austausch mit nationalen oder internationalen Positionen. Es ist uns ein Anliegen vom Kanton gefördertes Schaffen zu zeigen und wir arbeiten mit verschiedenen Solothurner Kulturveranstaltern zusammen (Filmtage, Literaturtage, Gastatelier Altes Spital, Solopool, Galerien). Wir bieten eine Plattform für jüngere Kunstschaffende, die für ihre Ausbildung aus der Region weg in grössere Städte ziehen müssen, genauso wie für ältere gestandene Kunstschaffende, deren Entwicklung wir kontinuierlich verfolgen.

Kurator:

Martin Rohde (*1967 in Berlin); 1992–99 Studium der Kunstgeschichte, Germanistik und Historischen Hilfswissenschaften in Fribourg und Pau (Frankreich) mit Abschluss Lizentiat und einer Arbeit über narrative Portalskulptur der Frühgotik in Frankreich; seit 2004 Geschäftsführer des mediävistischen Instituts der Universität Fribourg; 2000–05 Präsident der visarte.solothurn (Berufsverband für bildende Kunst); 2016 Promotion mit einer Arbeit über Theorien und Doktrinen der französischen Denkmalpflege im 19. Jahrhundert; seit 2011 Vorstand des Künstlerhaus S11; seitdem Kuratierung zahlreicher Ausstellungen zeitgenössischer Kunst und Organisation des Veranstaltungskonzepts im S11.